

Schriftliche Stellungnahme der AktivRegionen anlässlich des Fachgesprächs des Finanzausschusses zum Thema Förderprogramme in Schleswig-Holstein, Drucksache 20/3131 am 9. Oktober 2025

An den Finanzausschuss des LTSH,

sehr geehrter Herr Dirschauer, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

vielen Dank für die Möglichkeit zur Stellungnahme in o.g. Angelegenheit. Wir nutzen dieses Angebot gerne:

Wenn wir über Förderprogramme sprechen, sprechen wir in Zusammenhang mit AktivRegionen bzw. LEADER über das zentrale Instrument der EU (hier: ELER) für die integrierte ländliche Entwicklung, das bei uns flächendeckend umgesetzt wird. Seit über 20 Jahren leisten die AktivRegionen in Schleswig-Holstein hier erfolgreiche Arbeit.

Was macht LEADER einzigartig?

- **Das Bottom-up-Prinzip:** Menschen vor Ort entscheiden, in welche Projekte die EU-Gelder fließen, um so unsere Regionen nachhaltig zu stärken.
- **Netzwerke und Zusammenhalt:** Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft arbeiten eng zusammen. Projekte erhalten dadurch eine breite Akzeptanz und AktivRegionen wirken **demokratiestärkend**.
- **Vertrauensaufbau in die EU und deren Förderprogramme:** Die Beantragung und Verwendung von Fördermitteln ist anspruchsvoll. Antragstellende werden vom Regionalmanagement an die Hand genommen – von der Idee bis zur Umsetzung. Dies sichert die erfolgreiche Bindung und Verwendung der Mittel. Besonders entscheidend für die Entstehung von Vertrauen in die EU und deren Förderlandschaft.
- **Transparenz:** Durch die Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Regionen werden die EU und weitere Fördermittelgeber sichtbar im ländlichen Raum!

Allein in der vergangenen Förderperiode 2014–2022 standen uns **67,2 Mio. € EU-Mittel** und **3 Mio. € Landesmittel** zur Verfügung. Damit wurden rund **1.300 Projekte** bewilligt – im Schnitt knapp 60 pro AktivRegion. Hinzu kommt die erhebliche **Hebelwirkung**. Es wurden mehr als **215 Mio. €** an Investitionen ausgelöst. Somit löst ein Euro aus dem EU-Topf das 3 bis 4-fache an Investitionen in Schleswig-Holstein aus.

Für die aktuelle Förderperiode (Zeitraum 2023 – 2027) stehen jeder AktivRegion 2.5 Mio. € EU-Gelder zur Verfügung. Vereinzelt sind diese bereits jetzt zur Halbzeit der Förderung nahezu ausgeschöpft, was für den anhaltenden Erfolg von LEADER steht.

LEADER als Antwort auf die Große Anfrage der FDP-Fraktion

Die FDP-Fraktion hat gefragt: Wie effizient sind Schleswig-Holsteins Förderprogramme, wie hoch ist die Bürokratie, wie werden Ziele erreicht?

Gerade LEADER zeigt hier seine Stärken:

- **LEADER ist zielorientiert:** Projekte konzentrieren sich auf drei strategische Zukunftsthemen, die den ländlichen Raum bewegen – Klimaschutz & Klimawandelanpassung, Nachhaltige Daseinsvorsorge, Regionale Wertschöpfung. Die Schaffung von Dorfmittelpunkten, Leerstandsvermeidung, energetische Maßnahmen an öffentlichen Gebäuden, kleine Kultur-, Vereins-, Bildungs- und Tourismusprojekte – all das gibt es nur bei den AktivRegionen!
- **LEADER ist evaluierbar:** Durch unseren täglichen Kontakt mit den Akteuren vor Ort und regelmäßige Befragungen unserer Projektträger*innen wissen wir zu jeder Zeit, wie weit ein Projekt umgesetzt ist und wie die Mittel verwendet wurden. Regelmäßige Evaluierungen sind vorgeschrieben. Jede AktivRegion ist verpflichtet eine Zwischen- und eine Endevaluation zu erstellen. Zusätzlich steht 2026 die zentrale Evaluation durch den Bund und die Länder an.
- **LEADER ist nah dran:** Die LEADER-Regionalmanagements sind in ihren Regionen verwurzelt und nehmen ihre Kommunen sowie private Antragsstellende an die Hand. Sie lotsen sie zielsicher durch den Förderdschungel der ländlichen Entwicklung. Die Förderprogramme der GAK sowie ILE-Leitprojekte und weitere relevante Bereiche werden automatisch mit beraten und entlasten die Landesämter. Es besteht ein enges Netzwerk zu Fördermittelstrukturen des Landes (z.B. zur Investitionsbank oder zur Servicestelle Kulturförderung), zu nah.sh und weiteren.
- **LEADER vermeidet Doppelförderung:** Abgrenzungen zwischen LEADER, GAK-Ortskernentwicklung und Regionalbudget sind klar geregelt. Durch die Beratung „aus einer Hand“ und Überwachung „vor Ort“ werden Doppelförderungen vermieden.

Herausforderungen

Natürlich gibt es auch Hemmnisse:

- **Bürokratie:** Antragsstellende müssen teils ganze Papier-Ordner füllen, neue Detailvorgaben erschweren die Arbeit.
- **Prüfverfahren:** Sehr kleinteilige Kontrollen durch Landesbehörden kosten Zeit und Vertrauen. Von der Projektidee bis zur Bewilligung können schon einmal 6-9 Monate ins Land gehen.
- **Digitalisierung:** Für LEADER in Schleswig-Holstein gibt es bisher kein digitales Antrags- und Bewilligungsverfahren. Andere Bundesländer sind bereits erfolgreich gestartet.

Unsere Forderungen

1. **Mehr Eigenverantwortung vor Ort.** Neben LEADER setzen AktivRegionen in Schleswig-Holstein seit 2019 das **GAK-Regionalbudget** erfolgreich um: Jede AktivRegion verfügt jährlich über **200.000 €** – davon **180.000 € GAK-Mittel** und **20.000 € Eigenmittel der Kommunen**. Bis 2025 erwarten wir insgesamt zusätzlich zu den über 1.300 Projekten aus dem Grundbudget **rund 2.000 kleine Projekte** mit Investitionen unter 20.000 €– schnell, unbürokratisch und wirkungsvoll. Das ist ein starkes **Vertrauenszeichen der Kommunen, des Landes und des Bundes** – und der beste Beweis, dass die LAGn Projektsteuerung,

Monitoring und Abrechnung eigenständig meistern können. Wir fordern daher künftig größere Budgets mit eigenständiger Verantwortung.

2. **Weniger Detailprüfungen, mehr Vertrauen und Vereinfachung der Verfahren.** Z.B. weitere Entlastungen im Vergaberecht mit hohen Freigrenzen oder **Vorschusszahlungen** zur Sicherstellung der Liquidität von Antragstellenden.
3. **Standardisierte digitale Prozesse** unter Einbeziehung der Regionalmanagements.
4. **Wirkungsorientierung statt Formularlast.** Evaluieren nach Nutzen für die Region – Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit müssen im Fokus stehen.
5. **Spielräume der EU für den LEADER-Ansatz nutzen:** Zusätzliche Auflagen auf Landes- oder Bundesebene zur Umsetzung der LEADER-Förderung sollten vermieden werden. Sogenanntes *gold plating* (jede Ebene fügt Anforderungen hinzu) verwässert die Freiheiten, die LEADER bietet.

Zukunft sichern

Ländliche Räume machen in Schleswig-Holstein 97 Prozent der Landesfläche aus. Rund 80 Prozent der Menschen leben dort. Auch in kommenden Förderperioden nach 2027 braucht es daher eine angemessene finanzielle Ausstattung zur Sicherung des ländlichen Raumes.

Wir befürchten, dass mit der geplanten Neuordnung der **EU-Kohäsionspolitik** ab 2028 die Förderung ländlicher Entwicklung gefährdet und LEADER marginalisiert werden könnte. Die EU plant, Förderprogramme in nationale Rahmenpläne zu überführen – Länder erhalten Entscheidungshoheit, Regionsstrukturen treten in den Hintergrund. Diese Entwicklung birgt die Gefahr zentraler Steuerung, weniger Bürgernähe und den Verlust bewährter Bottom-up-Mechanismen. Gleichzeitig treten Haushaltsprioritäten wie Verteidigung, Digitalisierung oder Wachstum stärker in den Vordergrund. Wir befürchten, dass Regionen und lokale Akteure dabei ins Hintertreffen geraten.

Unser Appell

richtet sich daher an alle Landtagsfraktionen, an Minister Schwarz und die Schleswig-Holsteinischen Bundestagsabgeordneten:

LEADER ist das Erfolgsmodell für wirksame, demokratiefördernde, bürgernahe Förderpolitik in Schleswig-Holstein. Ziel muss es sein, dieses künftig weiter zu stärken – mit Vertrauen, angemessener finanzieller Ausstattung, digitaler Infrastruktur und einer Perspektive über 2027 hinaus. Damit Schleswig-Holstein auch künftig seine ländliche Entwicklung selbstbestimmt, effizient und wirkungsvoll gestalten kann.

Vielen Dank.

Gez.

Sprecher der Vorsitzenden der AktivRegionen

Hans-Jürgen Kütbach und Burkhard Gerling

Sprecherinnen der Regionalmanagements der AktivRegionen

Katharina Glockner und Birte Carstens-Hennings